

Erzählung

Friedrich Heinrich Jacobi Nachlaß · Reihe I Band 1,1

FRIEDRICH HEINRICH JACOBI

NACHLASS

Fortsetzung der Gesamtausgabe bei der
Sächsischen Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

Herausgegeben von

Walter Jaeschke und Birgit Sandkaulen

Reihe I Band 1,1

DIE DENKBÜCHER
FRIEDRICH HEINRICH JACOBIS

Herausgegeben von Sophia Victoria Krebs

frommann-holzboog

Die Edition „Friedrich Heinrich Jacobi: Nachlaß“ ist ein Forschungsvorhaben der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und wird im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen gefördert.

Das Akademienprogramm wird koordiniert von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2253-7

eISBN 978-3-7728-3465-3

(In zwei Bänden I,1,1 und I,1,2)

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2020

www.frommann-holzboog.de

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster

Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© 2020 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALT

Band 1,1

Einleitung	VII
Denkbücher	
Kladde N ^o 1	1
Kladde N ^o 2	49
Kladde N ^o 4	103
Kladde N ^o 5	161
Kladde N ^o 6	213

Band 1,2

Denkbücher	
Kladde N ^o 7	253
Kladde N ^o 8	317
Kladde N ^o 9	377
Kladde N ^o 10	431
Kladde N ^o 12	505
Kladde N ^o 13	563

gib alle deine zerstreuten Perlen ungebohrt oder ungeriebt der Welt.¹
Jean Paul an Jacobi über die Denkbücher

Einleitung

Mit den vorliegenden Bänden wird der Text von Friedrich Heinrich Jacobis Kladden, den sogenannten „Denkbüchern“, erstmals vollständig ediert dargeboten.² Die Denkbücher decken den Zeitraum von 1788 bis zu Jacobis Tod im Jahr 1819 ab und umfassen vor allem Einfälle, Vorarbeiten, Exzerpte, Lektürenotizen und Gedankenstützen.

Jacobis Einfluss auf bestimmte geistige Debatten wie etwa den Spinozastreit, den Atheismusstreit oder den Theismusstreit mit Friedrich Wilhelm Joseph Schelling ist hinlänglich bekannt; in Form der kritischen Edition seiner Schriften³ und der fortschreitenden Briefwechsel-Edition⁴ sind mittlerweile die meisten Quellen gesichert zugänglich. Allerdings lagen bislang, abgesehen von den überlieferten Briefen und Werktexten, kaum Hintergrundinformationen zur Entstehung von Jacobis Philosophie und Denken vor. Die Denkbücher können ein Schlüssel dazu sein – das Desiderat wird nun durch die Herausgabe der bislang unedierten elf überlieferten Kladden eingelöst.

¹ Brief von Johann Paul Friedrich Richter (Jean Paul) an Friedrich Heinrich Jacobi, 12. April 1817. In Jean Pauls Sämtliche Werke. Herausgegeben von Eduard Berend. Abt. III, Bd. 7. Berlin 1954, 107,18–21.

² Siehe unten „Zur Bezeichnung: Klade – Denkbuch – Gedankenbuch“, XIII.

³ Friedrich Heinrich Jacobi: Werke. Gesamtausgabe. Herausgegeben von Klaus Hammacher und Walter Jaeschke. Hamburg und Stuttgart-Bad Cannstatt 1998–2011; Hamburg 2016 ff. *Im Folgenden: JWA.*

⁴ Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Gesamtausgabe. Bd. I,1–4 sowie Bd. II,1–3 herausgegeben von Michael Brüggem, Siegfried Sudhof et al. 1981–2003. Ab Bd. I,5 bzw. II,4 herausgegeben von Walter Jaeschke und ab Band I,11 herausgegeben von Walter Jaeschke und Birgit Sandkaulen. Stuttgart-Bad Cannstatt 2017 ff. *Im Folgenden: JBW.*

Das Ziel der Edition ist die Herstellung eines les- und zitierbaren Textes mit größtmöglicher editorischer Akkuratess; diese Edition von Jacobis Denkbüchern (JDB) soll sowohl Leseausgabe als auch Quellenedition sein. Im Folgenden wird der Charakter der Kladden Jacobis illustriert, um sie dann in Anlage, Nutzung und Schreibpraxis vorzustellen. Dem schließt sich eine Erläuterung der materiellen und editorischen Prinzipien und Besonderheiten an. Nach Überlieferungshinweisen werden die Struktur der Raum- und Wortebene, Jacobis Abbreviationsgewohnheiten sowie verschiedene Streichungseigenarten beschrieben, bevor eine detaillierte Auflistung der verwendeten editorischen Zeichen und schließlich Hinweise zu Emendationen und Texteingriffen folgen.

Bei den Denkbüchern handelt es sich um 13 Notizbücher, von denen elf überliefert sind und die die Grundlage dieser Edition bilden: Klade (Kl.) N^o 1–2, N^o 4–10 sowie N^o 12–13; Kl. N^o 3 und Kl. N^o 11 sind nicht überliefert.⁵ Jede Klade fasst mindestens 100 Seiten, insgesamt beläuft sich das Material auf 1 523 Seiten, von denen 1 365 beschrieben sind. Die Quantität und Beschaffenheit des Materials sind Gründe dafür, weshalb die Denkbücher bislang nur als Manuskript zugänglich waren. Peter-Paul Schneider monierte diesen Zustand bereits 1986 in der einzigen bisher existierenden Monographie zu den Denkbüchern und forderte: erst eine vollständige Edition, die das die Kladden und ihre Eintragungen untereinander verknüpfende Verweisungssystem allein deutlich machen kann, wird die Vielfältigkeit der Niederschriften in Thematik und Funktion erkennen lassen.⁶ Dieser Forderung soll mit der vorliegenden Edition, speziell durch die Berücksichtigung der strukturellen Besonderheiten der Denkbücher, Rechnung getragen werden.

Die Denkbücher sind als private Dokumente zu werten und wurden von Jacobi als Wissens- und Gedankenspeicher, aber auch als Sammelsurium diverser Literaturnotizen, Abschriften, Sprüche und Zitate verwendet. Eine Publikationsabsicht kann ihm, zumindest bei Anlage der Dokumente, nicht unterstellt werden, wenngleich er im Jahr 1817 einige Passagen in der Zeit-

⁵ Siehe unten „Überlieferung“, XXf.

⁶ Peter-Paul Schneider: Die „Denkbücher“ Friedrich Heinrich Jacobis. Stuttgart-Bad Cannstatt 1986 (= *Spekulation und Erfahrung*, Abt. 2: *Untersuchungen*, Bd. 3), 365 (*Hervorhebung im Original*).

schrift Minerva veröffentlichte.⁷ Die Kladden fungierten primär als Arbeitsinstrument und waren für den eigenen Arbeitsgebrauch bestimmt, was sich etwa an unregelmäßiger Handhabung von Interpunktion sowie abbreviierten Wörtern und teilweise unvollständigen Sätzen zeigt. Persönliche Elemente sind vereinzelt vorhanden, etwa in Form von Gesprächsnotizen, Abschriften von Briefen von ihm und an ihn, Briefkonzepten und privaten Aufzeichnungen. Neben Aufsätzen und Gelegenheitschriften notierte Jacobi sich Auszüge aus Periodika, vornehmlich Rezensionsorganen, Zeitungen und Zeitschriften, sowie aus einigen Monographien, deren verschiedene Auflagen oder Übersetzungen er teilweise verglich. Neben kürzeren Phrasen oder aphorismenhafte Äußerungen schrieb er auch längere Textpassagen, Werkvorstufen eigener Werke und Selbstkommentare nieder.⁸ Die Einträge sind in deutscher, französischer, englischer und lateinischer Sprache abgefasst.

⁷ Vgl. JWA 5,2, 393–415.

⁸ *Werkvorstufen finden sich etwa zu* Etwas das Lessing gesagt hat. (1782) (= JWA 4,1, [297]–346); François Hemsterhuis (übersetzt von Friedrich Heinrich Jacobi): Alexis oder von dem goldenen Weltalter. (1787) (= JWA 5,1, [7]–102); David Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus. (1787) (= JWA 2,1, [5]–[100]); Einige Betrachtungen über den frommen Betrug und über eine Vernunft, welche nicht die Vernunft ist. (1788) (= JWA 5,1, [103]–131); Philosophische Verknüpfung der Hauptmomente hebräischer Geschichte, in Beziehung auf Geschichte der Menschheit. (1788) (= JWA 5,1, [133]–136); Über die Lehre des Spinoza: in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. (1785) (= JWA 1,1, [1]–146), sowie Beylagen. (1789) (= JWA 1,1, [183]–268); Swifts Meditation über einen Besenstiel, und wie sie entstanden ist. (1789) (= JWA 5,1, [157]–167); Epistel über die Kantische Philosophie. (1791) (= JWA 2,1, [121]–161); Eduard Allwills Briefsammlung. Zugabe. An Erhard O**. (1792) (= JWA, 6,1, [81]–241); Zufällige Ergießungen eines einsamen Denkers in Briefen an vertraute Freunde. (1793) (= JWA 5,1, [185]–222); Woldemar. (1796) (= JWA 7,1, [203]–467); An Schlosser über dessen Fortsetzung des Platonischen Gastmales. (1796) (= JWA 5,1, [227]–245); Jacobi an Fichte. (1799) (= JWA 2,1, [187]–258); Ueber gelehrte Gesell-

Dadurch, dass Jacobi für einige Kladden eigene Inhaltsverzeichnisse angelegt hat, sind die Denkbücher nicht nur inhaltlich erschlossen, sondern es ist auch ersichtlich, welche Seiten und Themen für ihn besonders relevant waren.⁹ Überlegungen zu Begriffen der Vernunft, der Freiheit, des Bewusstseins und des Verstandes sind durch alle Denkbücher hindurch von elementarer Bedeutung. Jacobi stellt sich außerdem immer wieder die Frage danach, was Philosophie und was das Philosophieren sei.¹⁰

Thematische Schwerpunkte einzelner Kladden

An den Einträgen lassen sich intensive Denk- und Lektürevorgänge ablesen. So befasst Jacobi sich ab Ende der 1780er Jahre (Kl. 1, Kl. 2) im Rahmen seiner Erweiterung zur zweiten Auflage der Briefe über die Lehre des Spinoza¹¹ erneut mit seinem eigenen Werk,¹² aber auch wieder mit Spinozas Gedanken selbst,¹³ auch in Relation zu Leibniz' Philosophie.¹⁴ In Kl. 1 finden sich zudem Notizen zu seinen in diesem Zeitraum publizierten Gelegenheitsschriften, wie etwa zu Einige Betrachtungen über den frommen Betrug und über eine Vernunft, welche nicht die Vernunft ist.¹⁵

In den Einträgen der Kl. 2 spiegelt sich der Konflikt mit Friedrich Nicolai, Friedrich Gedike und Johann Erich Biester in der Berliner Monatsschrift

schaften, ihren Geist und Zweck. (1807) (= JWA 5,1, [321]–386); Von den Göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung. (1811) (= JWA 3, [1]–136).

⁹ *Siehe die Inhaltsverzeichnisse unten, zu Kl. 2, unten 100f.; Kl. 4, unten 154–156; Kl. 6, unten 252; Kl. 7, unten 312f.; Kl. 8, unten 373f.; Kl. 9, unten 428f.; Kl. 10, unten 499; Kl. 12, unten 561f., sowie Eingelegte Blätter XXXIV und XXXV, unten 596–598.*

¹⁰ *Vgl. etwa Kl. 6, unten 226; Kl. 7, unten 262; Kl. 9, unten 400, 405f., 409; Kl. 10, unten 474; Kl. 12, unten 507f.*

¹¹ *Vgl. JWA 1.*

¹² *Vgl. etwa Kl. 1, unten 3, 16; Kl. 2, unten 57, 62, 66, 77.*

¹³ *Vgl. etwa Kl. 1, unten 15, 16, 21; Kl. 2, unten 59, 60, 72.*

¹⁴ *Vgl. etwa Kl. 1, unten 14, 18–20; Kl. 2, unten 56.*

¹⁵ *Vgl. etwa Kl. 1, unten 5, 22, 47. Siehe JWA 5,1, 105–131.*